

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass sich die übrigen Rekruten des ganzen Divisionskreises nur auf 7 Kompagnien vertheilen würden, was die durch den Bericht des Militärdepartementes genannten Nachtheile noch erheblich steigern würde.

Zum Schlusse noch folgende Zahlen aus dem mehrfach angeführten Bericht.

Bei zwei Rekrutenschulen per Divisionskreis im Jahre 1888 betrug

der stärkste Bestand	719 Rekruten,
„ durchschnittliche Bestand	619 „
„ schwächste	530 „

Bei drei Rekrutenschulen per Divisionskreis betrug

der stärkste Bestand	572 Rekruten,
„ schwächste	395 „

Dieses Jahr wurden in der I. Rekrutenschule des IV. Divisionskreises 682 Rekruten ausgebildet, in die II. Rekrutenschule des IV. Kreises sind eingerückt 645 Mann. Beide Zahlen überschreiten nicht unbedeutend den letztjährigen Durchschnittsbestand von 619 Mann und hätten, auf drei Schulen vertheilt, auf die Kompagnie ungefähr 110 statt 160 bis 170 Rekruten ergeben.

Möchten diese Zeilen in kompetenten Kreisen den Gedanken anregen, die Lehrer-Rekrutenschulen abwechselnd in den 8 Divisionskreisen abzuhalten, erreichten sie dies, so hätten sie ihren Zweck erfüllt. ①

Durch welche Arbeiten können sich im Kriege die Frauen nützlich machen? Von Professor Dr. Esmarch, Generalarzt I. Klasse. Kiel und Leipzig 1887. Lipsius & Tischer. gr. 8°. 14 Seiten, nebst 3 Figuren. Preis 75 Cts.

In der Form eines Briefes an die Vorsitzende eines Hilfsvereines gibt der auf chirurgischem Gebiete rühmlichst bekannte Schriftsteller (dessen Gemahlin Tante der jetzigen deutschen Kaiserin ist) genau an, welche zweckmässige Verbandstoffe u. dergl. in Friedenszeiten bereit gehalten werden sollen, um nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft die „Antiseptik im Feld“ (fäulniswidrige Behandlung der Wunden) korrekt durchführen zu können.

Als solche werden nun besonders hervorgehoben: Künstliche Schwämme oder Tupfer, Mullsäcke für Kissenverbände, Sägespähne von Föhren- oder Pappelholz, Mull- und Cambricbinden, Firnispapier, schneidbarer Schienenstoff, Reinigungsbestecke für die Hände, aseptische Operationskleidungen, eingefädelt Darmnadeln, Verbandpäckchen mit dreieckigen Tüchern und Tourniquet-Hosenträger.

Bei uns, wo die Organisation des Hilfsver-

einswesens noch sehr zu wünschen übrig lässt, wäre es angezeigt, diese kleine Schrift, besonders unter den Offiziersfrauen, zu verbreiten. F.

Armee - Album. (Prachtausgabe.) Von Gustav Amon Ritter von Treuenfest, k. k. Major etc. Wien 1889. Selbstverlag. gr. Folio. 6. Heft. Preis der Lieferung Fr. 5. 35.

In dieser Lieferung steigt die Zahl der Porträttafeln auf 60 und der Text auf 30 Seiten.

Das Werk hat für Alle, welche in der österreichischen Armee gedient haben, und solche gibt es in der Schweiz noch viele, ein besonderes Interesse. Sie finden da das Porträt und die kurze Lebensskizze manches hohen Offiziers, den sie vor langen Jahren oft in niederem Grad gekannt oder vielleicht sogar als gleichgestellten Kameraden begrüsst haben. E.

Das Schiessen der französischen Infanterie. Von H. Egli, Lieutenant. Berlin 1889. E. S. Mittler & Sohn. 47 Seiten. Preis Fr. 1. 10.

Auf wenigen Seiten bringt der Herr Verfasser in sehr gedrängter Weise Alles, was über die neuen französischen Schiessvorschriften bekannt ist. Es wird, wenn auch sehr kurz, behandelt: Leitung der Schiessübungen, Distanzschätzen, allgemeine Vorschriften über das Schiessen, bewilligtes Munitionsquantum; Vorschriften für das Schiessen mit Zielmunition, für das Einzelschiessen, das feldmässige Einzelschiessen, das Abtheilungsschiessen, das Gefechtschiessen, das Fortbildungsschiessen, die Schiessübungen der Reservisten, endlich auch für das Revolverschiessen; die Abzeichen der Schützen; das Wett- und Inspektionschiessen und die Feuerleitung im Gefecht.

Es wird sicher Niemand erwarten, dass wir auf Grund dieses Auszuges die französischen Schiessvorschriften einer Beurtheilung unterziehen, dagegen erscheint es verdienstlich, dass ein Offizier sich die Mühe genommen hat, auf wenigen Seiten mit dem Hauptinhalt sehr umfangreicher Vorschriften, die nicht ohne Interesse sind, bekannt zu machen.

Eidgenossenschaft.

— (Die Versammlung der kantonalen Militärdirektoren) findet Montag, den 1. Juli, 10 Uhr Vormittags, im Rathhaus in Zürich statt. Die Anregung zu derselben ist von Herrn Walder, Militärdirektor des Kantons Zürich, und dem Herrn Oberstlieutenant Roffler, Militärdirektor des Kantons Graubünden, ausgegangen. Zweck der Zusammenkunft ist: Austausch der in ihrem Bereiche gemachten Erfahrungen, damit dieselben bei der schwebenden Frage der Zentralisation des schweizerischen Militärwesens verwerthet werden können.

Herr Bundesrath Oberst Hauser hat auf gemachte Mittheilung erklärt, dass er gerne die Erfahrungen und